

Einzelpreis 400 Mark.

Bezugspreis monatlich:  
in der Geschäftsstelle 9.000.— M.  
Durch Zeitungsboten 10.000.—  
die Post 10.000.—  
Ausland 15.000.—

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße 86.  
Telephon Nr. 6—86.  
Postfachkonto 60.689

Honorare werden nur nach vorheriger  
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-  
geschickte Manuskripte werden nicht auf-  
bewahrt.

Lodzer

# Freie Presse

Verbreitet die deutsche Tageszeitung in Polen.

Worte auf's Gerate.

Erscheint mit Ausnahme der nach  
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Nonpareillezeile 400 M.  
Die 3-gesp. Reklame (Nonp.) 1.500 „  
Eingeladene im lokalen Teile 2.000 „  
Arbeitsstunden, besondere Bedingungen.  
Anzeigen an Sonn- und Feiertagen  
werden mit 25% Zuschlag berechnet.  
Auslandsinhalte 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-  
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-  
sperung hat der Bezahler keinen An-  
spruch auf Nachlieferung der Zeitung  
oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 47

Sonntagabend, den 24. Februar 1923

6. Jahrgang

## Eine scharfe polnische Protestnote gegen das Verhalten der Litauer.

Vorbehalte von Entschädigungsforderungen, Sanktionen und Ausschließung Litauens aus dem Völkerbund.

Warschau, 23. Februar. (Pat.) Der polnische Delegierte beim Völkerbund A. Skrzynski hat an den Generalsekretär des Völkerbundes in Genf eine Protestnote gegen das Verhalten der Litauer gerichtet, die mit den folgenden Worten schließt:

„Ich behalte mir alle Rechte vor, für die Morde und Verbrechen, die von den litauischen Truppen auf Befehl der litauischen Regierung, entgegen des einmütigen Beschlusses des Völkerbundes begangen wurden, wie auch aus Rücksicht auf den letzten Versuch dieser Regierung, den Völkerbund durch sein Telegramm vom 18. d. M. irre zu führen, Entschädigungen zu fordern, auch behalte ich mir das Recht vor, in entsprechender Zeit dem litauischen Staat gegenüber alle sich auf den Pakt des Völkerbundes beziehenden Sanktionen, einschließlich der Sanktion der

Ausschließung dieses Staates aus dem Bestande des Völkerbundes, anzuwenden.“

Einzug litauischer Truppen in Memel.

Miga, 23. Februar. (Pat.) Am 19. d. M. wurde in Memel die litauische Flagge gehißt. Am gleichen Tage zogen in Memel litauische Truppen ein.

Die Heeresstärke der litauischen Aufständischen.

Warschau, 23. Februar. (A. B.) Die Abteilungen der Aufständischen in Memel setzen sich aus regulären litauischen Truppen und halbregulären „Schäufeln“ (eine unserer „Schäufeln“ ähnliche Organisation) zusammen. Schätzungsweise gibt es gegen 40.000. Sie werden von der litauischen Regierung bezahlt und erhalten 5 Rits (gleich einem halben Dollar) täglich. Die gesamten litauischen Streikkräfte berechnet man auf 90.000 reguläre Soldaten, 50.000 Reservisten und 40.000 Schäufeln.

Die Belegung des Ruhrgebiets vor dem Forum des Völkerbundes?

London, 23. Februar. Lord Robert Cecil hat als Führer des Verbandes der Freunde des Völkerbundes, eine Mitteilung über das Ruhrproblem veröffentlicht. Der Verband ist bestrebt sämtliche auf die Belegung des Ruhrgebiets bezüglichen Fragen in allerhöchster Zeit dem Völkerbunde zur Prüfung vorzulegen. Der englischen Regierung überläßt Lord Cecil freie Hand zur Ergreifung der Initiative, hält jedoch die schnellste Lösung des gesamten Problems für notwendig.

Der Kampf gegen die französisch-belgische Invasion.

Koblenz, 23. Februar. (Pat.) Das hiesige Kriegsgericht verurteilte eine Reihe von Eisenbahnern zu einer bis zwei Monaten Gefängnis. 10 Personen, die während der Ruhrkämpfe zugunsten der Deutschen festgenommen wurden, wurden zu 14 bis 30 Tagen Gefängnis und einer Geldstrafe von 5 bis 50 Tausend Mark verurteilt.

Berlin, 20. Februar. (Z. U.) Französische Genbahnen drangen in das Hauptzollamt Koblenz ein und verlangten Geld und die Rassenfahnen. Zollsuperintendent Wandschneider gelang es, fünf Millionen Mark zum Fenster hinauszuerwerfen und den Rassenfahnen zuzuschlagen. Ein anderer Zollbeamter, der sich draußen aufhielt, fing das Geld auf und brachte es in Sicherheit. Die Franzosen, die hierüber aufgebracht waren, schlugen mit Häufen auf Wandschneider ein und schleppten ihn gefesselt ins Gefängnis.

Bochum, 23. Februar. (Pat.) Blättermeldungen zufolge wurde gestern Abend in Bochum der verhängte Belagerungszustand aufgehoben.

Bochum, 23. Februar. (Z. U.) Nach Befehle des Geschäftsbereiches sind 10.000 Exemplare der neuen Ausgabe des „Bochumer Anzeigers“ beschlagnahmt worden. Ein Erscheinen des Blattes wurde verboten und der Chefredakteur festgenommen. In Serne wurde in einer der letzten Nächte ein sozialdemokratischer Abgeordneter aus unbestimmten Gründen verhaftet.

Paris, 23. Februar. (Pat.) Die Meldung der Savasagentur, wonach eine französisch-belgische Verwaltung über die das Rheinland mit dem Ruhrgebiet verbindenden Eisenbahnlinien eingeführt worden ist, wird amtlich bestätigt. Diese Verwaltung soll die deutsche Eisenbahnverwaltung ersetzen.

Dortmund, 23. Februar. (Z. U.) In Bindau Dahlhausen sind gestern zwei von französischem Personal geführte Züge zusammengefahren. Dabei wurden drei Soldaten getötet, 18 schwer und eine Reihe leicht verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend, der Anverkehr über Bindau-Dahlhausen ist gestoppt.

Berlin, 23. Februar. (A. B.) Die französischen Besatzungsbehörden haben die Eisenbahnlinie in Duisburg mit 100 Millionen Mark beschlagnahmt.

Loyale Haltung der westfälischen Polen.

Gelsenkirchen, 22. Februar. Die hiesige polnische Stadtverordnetenfraktion hat, um jeden Zweifel an ihrer politischen Haltung zu den Vorgängen in Gelsenkirchen zu heben, folgendes Schreiben an den Oberbürgermeister gerichtet:

„Die polnische Stadtverordnetenfraktion und die polnischen Bürger der Stadt erheben schärfsten Protest gegen die Besetzung der Stadt und die Verhaftung des Oberbürgermeisters und der übrigen Herren. Sie treten für ihre sofortige Freilassung ein und versprechen mit den Deutschen eins zu sein.“

Neue Truppen ins Einbruchgebiet.

Erier, 21. Februar. (Z. U.) Seit dem 19. werden wieder starke Truppentransporte nach dem Ruhrgebiet beobachtet. 15 Züge mit Tanks, Artillerie u. s. w. kamen in einem Tage vorbei.

Die „Geduld“ Frankreichs.

Paris, 23. Februar. (Pat.) Auf einem gelegentlich der Washington-Festveranstaltung des Danke wies Barthou auf die Geduld Frankreichs hin, die es vier Jahre lang Deutschland gegenüber an den Tag gelegt habe (wie rührend. Anmerk. d. Schriftst.), das jede Gelegenheit benützt, um sich der Zahlungen zu entziehen. Frankreich hat Pfänder genommen und wird sie nicht eher aus den Händen geben, bis es sein Ziel erreicht hat (d. h. bis zur restlosen Vernichtung Deutschlands! Die Schriftst.)

Ein Attentat auf den Ministerpräsidenten Benesch?

Berlin, 23. Februar. (A. B.) Aus Prag wird berichtet, daß im laufenden Monat auf den Ministerpräsidenten Benesch ein Attentat verübt worden ist. Über das Gelingen des Attentats wird nicht berichtet. Alle amtlichen Kreise lehnen in dieser Angelegenheit jegliche Aufklärung ab.

Ein deutscher Gesandter für die Sowjetukraine.

Infolge Ratifizierung der Abmachung über die Ausdehnung des Vertrages von Rapallo auf alle Sowjetrepubliken, wurde der bisherige deutsche Geschäftsträger in Charkow, Hey, zum deutschen Gesandten für die Sowjetukraine ernannt.

## Die Rolle der völkischen Minderheiten in Polen.

Die nachstehenden Ausführungen stellen eine weitere Folge des Aufsatzes dar, den Prof. Baudouin de Courtenay im „Głos Polki“ unter der Überschrift „Der Block der Nationalen Minderheiten“ veröffentlicht und wozu wir den Anfang unter dem Titel „Die Exilanten“ in der Mittwochausgabe (Nr. 44) der „Lodzer Freien Presse“ veröffentlichten.

Die Schriftleitung.

Im vorhergehenden Artikel habe ich gesagt, daß der Block der Nationalen Minderheiten in Polen mich gar nicht erschreckt; im Gegenteil: ich begrüße ihn als eine für beide Seiten überaus nützliche Erscheinung — nämlich sowohl für die polnische Mehrheit als auch für die Nationalitäten, die dem Bestande dieses Blocks angehören.

Es ist das vor allem eine ausgesprochene Warnung für Polen. Obwohl vielleicht mit blutendem Herzen, muß Polen sich doch davon überzeugen, daß es kein National, sondern ein Nationalitätenstaat ist, wie es schließlich nahezu alle Staaten sind, wenn man von den zentralasiatischen Kleinstaaten, manchen Südamerikanischen Republiken und San Marino absteht. Sogar im Staate Monaco sind verschiedene Nationalitäten.

Weiter gibt es in San Marino keine San Marinese Nationalität, sondern nur eine italienische; in den Südamerikanischen Republiken wohnen Leute, die nach Sprache und Herkunft zum spanischen oder portugiesischen Volkstum gehören.

Wenn Polen sogar auf Wolhynien, Ostgalizien (das östliche Klempolen), Weißrussland, Schlesien, Pommern und andere Randgebiete verzichtet, d. h. sich auf die streng ethnographischen Grenzen beschränken wollte, so würde es immer noch kein Volk unverfälschter Volksblätter sein, es würde noch Polnisch und andere Ortsnamen haben, die entweder rein deutsche oder doch gemischte Bevölkerung hätten und außerdem könnte es trotz aufrechterhaltung des Judentums nicht der Juden entbehren, von denen viele sich zu einem besonderen jüdischen Volkstum rechnen.

Es bleibt also wohl nichts weiter übrig, als sich mit diesen anderen, nicht uralten Elementen zusammenzuschließen und einen ausschließlich staatlichen, überpolnischen Standpunkt einzunehmen — nicht aber sie von sich zu stoßen, nicht sich Feinde in ihnen zu schaffen, sondern den Massenstandpunkt, den soziologisch-anthropologischen Willen zu unterdrücken und ihn dem allgemeinen Wohle zu unterordnen.

Der selbige Apudat war überzeugt, daß er noch die Zeiten erleben werde, in denen die polnischen Wägenführer den polnischen Kindern russische Wiegenlieder singen würden. Die polnischen Patrioten von der Pilske arbeiten darauf hin, daß die ukrainischen, weißrussischen und deutschen Kinderwägenführer ihren Pflichten polnische Wiegenlieder singen sollen. Die Juden werden davon ausgeschlossen, weil Judas delendos esse puto (sie behaupten, daß man die Juden anrotten müsse).

Unfruchtbare, sinnlose Phantasien! Völkische, schädliche Anstrengungen!

Genau so wie die Russifizierung der Grenzbevölkerung und „Anderstämmigen“ in Rußland nicht zu erreichen war, so ist auch die Einbürgerung der „Grenzbevölkerung“ und der „völkischen Minderheiten“ Polens die größte aller Dummheiten und außerdem ist sie noch verhängnisvoll für den Polnischen Staat.

Denken wir nur daran zurück, mit welchem Drang und welcher Freudigkeit sich die mehr oder weniger zurückgesetzten und verfolgten Völker nach dem Weltkriege von Rußland, Ungarn, Preußen und sogar von Österreich losgerissen haben.

Andererseits erachte ich es als eine überaus günstige Erscheinung, daß die Sachwalter der nichtpolnischen Völker, die zum Bestande des polnischen Staates gehören, sich nicht unter der Erde zu verstecken brauchen, sondern

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 53,000 poln. Mark

Die Lodzer Arbeiter protestieren gegen die Ruhrbesetzung.

Eine scharfe polnische Protestnote gegen die Litauer.

Die Belegung des Ruhrgebiets vor dem Forum des Völkerbundes?



daß sie auf gesetzlichem Wege auf der Schanzen er-  
scheinen und auf gesetzlichem Wege ihre kulturellen und  
politischen Rechte fordern können. Dieser gesetzliche, un-  
blutige Kampf kann für das Allgemeinwohl nur er-  
wünscht sein.

Indem die „Anderskammern“ sich am Sejm und  
Senat beteiligen, wie es ihnen von der Verfassung ver-  
bietet wird, gewöhnen sie sich an eine Mitarbeit am Auf-  
bau und an der Festigung des gemeinsamen Staates.

Wenn wir die anderen Nationalitäten als gleichberech-  
tigt in dem gemeinsamen und also auch für sie bestehenden  
Staate anerkannt haben, sollten wir ihre Mitarbeit  
auch an den höchsten Stellen des Staates nicht  
ablehnen. Schon heute vertritt beispielsweise ein  
Askenazy Polen in durchaus würdiger Weise und ge-  
hört zu den bekanntesten Diplomaten Polens. Außerdem  
hält sich Askenazy selbst für einen Polen, auch in bezug  
auf die Nationalität. Aber auch ohne dies könnte er für  
Polen arbeiten, für einen Staat, mit dem er sich soli-  
darisch erklärt. Ich bin der Ansicht, daß dieser oder jener  
„Jude“ sich auf dem Posten des Finanzministers um  
Polen wohl verdient machen würde. Doch kann im  
gegenwärtigen Augenblick angebracht sein, der herrschenden na-  
tionalistischen Wuterei davon ja nicht die Rede sein.

Dank einer absoluten Gleichberechtigung wird sich  
eine allgemein-staatliche Solidarität, ein allgemein-staatlicher  
Patriotismus herausbilden.

Vergeffen wir nicht, daß wir in der russischen Dama  
— trotzdem die „Anderskammern“ in Rußland verfolgt  
und mit allen Mitteln eingekerkert wurden, trotz der offenen  
Zurücksetzung der Polen zugunsten der „herrschenden  
Nation“ trotz der mit Einwilligung des Zaren und der  
Regierung veranstalteten Pogrome — dank allein der Zu-  
sammenarbeit in der gemeinsamen gesetzgebenden Körpers-  
chaft zu Beginn des Krieges Zengen einer allruss-  
ischen vaterländischen Begeisterung sein  
durften, einer Begeisterung, welche die Vertreter aller  
Völker Rußlands umfaßte. Von polnischer Seite traten  
damals als allgemein-staatliche russische Patrioten die  
heutigen Leute von der „Acht“ auf.

Um wieviel größer wäre diese Begeisterung in Po-  
len, wenn es sich in ähnlichen Verhältnissen wie Rußland  
Anfang August 1914 befände — in einem Polen, das  
allen Nationen vollständige Gleichberech-  
tigung nicht nur in persönlicher, sondern auch in national-  
kultureller Hinsicht gewährte!

Hoffen wir jedoch, daß ein derart katastrophales Zu-  
sammenstoßen der Umstände, wie es 1914 bei Rußland  
der Fall war, sich in Polen nicht wiederholt. — Genug  
dieser Kräfte, genug dieser interkulturellen Verbundenheit!

Rehren wir jedoch zur Gegenwart zurück.  
Bismarck scheint es, als ob Polen das Gesetz, die  
Verfassung und die Gleichberechtigung nur für die Ausfuhr,  
nur für das Ausland habe, im Lande selbst aber im stillen  
nach allen möglichen Beschränkungen, Rechtsbrüchen und  
Erhebungen gegen die Verfassung trachte. Nichtblutpolen  
ist es nicht gekannt, Bürger Polens in der wirklichen Be-  
deutung dieses Wortes zu sein. Sie werden höchstens als  
halbe Bürger, als Bürger zweiter Ordnung an-  
gesehen.

Und einige „Patrioten“ gehen noch weiter. Die „An-  
derskammern“ müßten die Rolle dressierter Hunde  
spielen: auf Befehl ihrer Herren müßten sie wachen, appor-  
tieren und die Hand lecken, welche sie peitscht.

Denn „Polen nur für die Polen“.  
Zunächst, tatsächlich nur für die Polen, aber für die  
Polen in staatsbürgerlichem Sinne verstanden, d. h.  
für alle Bürger des polnischen Staates. Etwas ähn-  
liches wie „Amerika für die Amerikaner“.

Zum Schluß einige Aussprüche von Auslän-  
dern über „Fremdenhass“.

Im Tage der Rebellion der aufbelebten Kosaken  
sagte ein Kosak, der sich in der Schlacht von Poltawa  
beteiligt hatte, zu einem anderen Kosaken, der sich in der  
Schlacht von Zorndorf beteiligt hatte: „Wie manches ist ver-  
gangen! Wie manches wird vergehen! Wir wissen's, wir ver-  
langen kein ewiges Bestehen.“

## Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.

79. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

### Siebzehntes Kapitel.

Susanne Meinhard stand vor dem Fernsprecher.  
Ihre Wangen glühten. Ihre linke Hand hielt den Hörer  
am Ohre.

„Gut. Ich freue mich sehr“, rief sie in die Maschine,  
„aber ich bitte Sie, mich in meinem Atelier aufzusuchen  
und bei mir eine Tasse Tee zu trinken.“ Sie nannte  
noch Straße und Hausnummer, ehe sie ein freundliches:  
„Also auf Wiedersehen, lieber Herr Doktor!“ hinzufügte.  
Dann legte sie das Rohr in die beiden dafür bestimmten  
Gabelungen und blieb eine Weile stehen.

Die Überraschung hatte sie überwältigt. Der Die-  
ner hatte sie vom Frühstückstisch fortgerufen und bezeich-  
nen bemerkt, daß er den Namen nicht verstanden habe.

„Geh nur schnell!“ rief Herbert lachend. „Vielleicht  
hat jemand deine Ausstellung bei Schulte gesehen und will  
die ganze Sammlung kaufen. Bei deinem neuesten Zei-  
tungsrum muß du auf alles gefaßt sein.“

Das junge Mädchen gehörte längst zu den bekann-  
ten Malerinnen und stand auch im künstlerischen Vereins-  
leben der Hauptstadt mit an der Spitze. Die Eltern hat-  
ten sich damit abfinden müssen, daß die Tochter ihren  
eigenen Weg ging, sich in einem großen Werkstatthaus  
einen schönen Arbeitsraum gemietet und ausgestattet hatte

gegen die Rechte und die Verfassung der Republik, am  
11. Dezember, besuchte mich am Abend eine dänische  
Gelehrte. Sie konnte diese durch böswillige Mächte  
inszenierte „Empörung“ infolge des entgegen allen ver-  
pflichtenden Vorschriften und Gesetzen ausgeführten Mordes  
nicht begreifen. „Bei uns können wir gleichfalls mit dem  
Ergebnis der Wahlen unzufrieden sein. Wir gefiel auch  
diese oder jene Regierung nicht. Aber es wird niemanden  
einfallen, aus diesem Grunde Handel anzuknüpfen, Würden-  
träger des Staates zu beschimpfen und mit Schmutz zu be-  
werfen, Abgeordnete und Senatoren gefangen zu setzen oder  
zum Bürgerkrieg aufzurufen. Das muß wohl eine pol-  
nische Spezialität sein.“

In ähnlicher Weise soll sich einer der auslän-  
dischen Diplomaten, der bei der Ermordung Naru-  
towicz's zugegen war, geäußert haben: „La Pologne est  
horrible; c'est un pays des barbares“ (Polen ist schreck-  
lich; es ist ein Barbarenland.)

Bei der Präsidentenwahl in der Tschechoslo-  
wakei (zum Präsidenten wurde Masaryk gewählt) ent-  
hielten sich die Deutschen in Tschechien der Abstimmung.  
Es wurde mir versichert, daß dies die tschechischen Patrioten  
ungemein schmerzlich berührte. „Wir würden uns glücklich  
geschätzt haben“, sagte mir einer von ihnen, „wenn die  
Deutschen sich an der Wahl beteiligt hätten. Das würde  
zweifelslos die Autorität unseres Staates be-  
deutend gehoben haben.“

In Polen dagegen wird der Präsident misachtet  
und ermordet, der teils auch durch die Stimmen der völk-  
ischen Minderheiten durchgebracht wurde.

Heute zeigte es sich, daß der Dersel nicht so schrecklich  
ist, als er an die Wand gemalt wird.

Der Bloß der Nationalen Minderheiten bestand nur  
während der Wahlen und in den ersten Wochen der Tätig-  
keit beider gesetzgebenden Kammern. Lange bestand er jedoch  
nicht und löste sich auf. Einerseits wurde er vom Minister-  
präsidenten Sikorski, und andererseits durch die auseinander-  
gehenden Interessen gesprengt.

Vor allem gingen die „Juden“ (oder wenigstens ihre  
überwiegende Mehrheit), durch Sikorski beleidigt, zur rük-  
sichtslosen Opposition über und schlossen sich zusammen mit  
dem „Christlichen Verband der Nationalen Einheit“. Andere  
völkische Minderheiten unterstützten, unentwegt auf dem  
Standpunkt der allgemein-staatlichen Solidarität stehend, die  
sogenannte „Einheit“, die den Staat und seine Regierung  
verteidigen und seine Existenz nicht untergraben.

Ich halte die Politik der „Juden“ als auf Affekt und  
Okyrie gestützt, entschieden für irrig. Sie haben jedoch  
das große Verdienst für sich, daß sie mit ihrem Beitritt  
zur neuzeitigen „Targowica“, vom Standpunkt der christlich-  
nationalen Exklusivität gesehen, deren lössere Reinheit  
treffe gemacht haben.

## Parlamentsnachrichten.

### Aus den Wandergängen.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten)

Trotz der offiziellen Ruhepause in den Sitzungstagen  
(zehn volle Tage!) ist der Verkehr im Sejm nicht gering.  
Nur vom Senat hört man wenig. Im Sejm aber gibt  
es Kommissionsarbeit auf Kommissionsarbeit und nur ein-  
mal hat es sich jetzt ereignet, daß wieder einmal zu geringer  
Beteiligung zur Verlesung einer Kommission zwang. Will  
man hören, wovon gesprochen wird außerhalb der Klub-  
kammer und der Kommissionsäle in den sogenannten  
Wandergängen, die in Warschau wirklich geräumig genug

\*) In dem Stecken Targowica (Gouv. Kiew) wurde am 14. Mai  
1792 von einem Heer des polnischen Adels unter Führung Felix  
Potockis eine Konföderation geschlossen, die sich gegen die Verfassung  
vom 3. Mai 1791 richtete.

und dort eine ganz persönliche Gefelligkeit pflegte. Gar  
viele, die sich dem Rahmen des ministerlichen Gesellschafts-  
kreises nicht einfügten, wurden von ihr empfangen. Sie  
erzählte, was sie erzählen wollte. Man fragte sie daheim  
nichts mehr.

Ab und zu erschienen auf Einladung die Eltern,  
Herbert und seine Braut bei ihr, um sich neue vollendete  
Arbeiten zu betrachten. Meist war dann auch Doktor  
von Linden anwesend, der mit unentwegter Treue seine  
Bewerbungen fortsetzte, ohne daß seine Beziehungen über  
freundschaftliche hinaus kamen.

„Nun? Ist der Krempel fort?“ fragte der Bruder,  
der sich schon erhoben hatte.

„Nein, noch nicht!“ entgegnete sie.

„Das freut mich in meiner Selbstsucht“, erklärte er.  
„Sophie hat sich in die beiden kleinen Wandbilder verliebt,  
und wir rechnen bestimmt daran, daß du sie uns zur  
Hochzeit schenken wirst. Sie passen schön in unser Da-  
menzimmer auf die resedafarbene Wandbespannung.“

„Wir werden sehen, was sich tun läßt“, sagte Su-  
sanne behoben. „Ihr beiden seht ja alles nur noch unter  
dem Gesichtswinkel, ob es in eure Einrichtung paßt oder  
nicht. Aber ich verspreche euch, wenn sich kein guter  
Käufer findet, erhaltet ihr die Sachen.“

„Sehr schön, denn in den vierzehn Tagen bis zu  
unserer Hochzeit rechne ich auf völlige Kaufkraft der Leute  
von Geschmack“, sagte der Assessor vergnügt und erhob  
sich. „Ich muß leider fort. Die Pflicht ruft. Guten Tag,  
teure Mutter. Bitte, erwarte mich heute nicht zum Mit-  
tagessen. Sophie und ich speisen bei ihren Großeltern in  
Wannsee.“

„Hast du denn Zeit genug für die lange Fahrt?“

sind, um zu wandeln und bequem mit dem Restaurant  
abzubrechen, in dem sich Abgeordnete und Pressevertreter  
zum zwanglosen Plaudern niederlassen — ja, wovon wird  
gesprochen augenblicklich? Von den neu bewilligten Diäten  
der Volksvertreter — gewiß, das ist verständlich, aber es  
ist nur für diejenigen interessant, die zu ihrem Bezüge  
berechtigt sind; von der Teuerung — freilich, aber das  
geschieht anderwärts auch reichlich und auch in den Sejm-  
wandergängen ist noch kein Abhilfsmittel zur Verbilligung  
aller Lebensmittelpreise entdeckt worden. Vom Kampfe  
gegen die Teuerung — das ist schon interessanter;  
man trifft mancher Mitglied der Kommission, die sich diese  
Aufgabe zum Ziele gesetzt hat. Die Kommissionsarbeit  
steht da zur Zeit an einem etwas kühlen Punkte fest:  
das sogenannte Wuchergesetz, das auch die landwirt-  
schaftlichen Erzeuger für unmotiviert hohe Preise zur Ver-  
antwortung ziehen soll, erregt angeblich (nicht unwahr-  
scheinlich!) Widerspruch bei den Bauernpar-  
teien. Und da diese sonst zur regierungstreuen Linken  
gehören, deren übrige städtische Teile nicht gerade gut in  
diesem Punkte auf die Bauern zu sprechen sind, so drohen  
da mancherlei kleine Konflikte. Wie es scheint, wird aber  
das berühmte goldene Komproß auch in dieser  
Frage gefunden werden: man will eventuell die Wirksam-  
keit des Wuchergesetzes nicht auf die Masse der Kleinbauern  
erstrecken, die unter 20 Morgen Land besitzen. Immerhin,  
Entschlüsse sind noch nicht gefaßt.

Unvermeidlich, daß man bei diesem Thema auf  
Witos kommt; denn die Witospartei ist nun einmal  
die größte Bauernpartei und außerdem für den Bestand  
der Linkskonstellation die wichtigste. Witos — ein immer  
unergründliches Thema. Die rätselhafte schweigende Sphinx  
des Sejm! Und augenblicklich wieder einmal ein sehr  
aktuelles Thema, nämlich: wie steht eigentlich  
Witos in seiner Partei? Ist er noch der abso-  
lute König? Oder geht man auch innerhalb der Witos-  
partei zum konstitutionellen Regime über mit Abstimmun-  
gen und Bezugung auf Mehrheitsentscheidungen und Mehrheits-  
willen? Ist Witos noch die Partei oder leitet er nur  
noch die Partei? Man munkelt da so Verschiebungen und  
man munkelt recht Greifbares. Man erinnert sich der  
Situation bei der ersten Präsidentenwahl, wo das Bögen  
und Schwanken der Witospartei sich schwer verbergen  
ließ; man erinnert sich, daß erst kürzlich einmal zum  
ersten Male die Parteidisziplin durchbrochen wurde, indem  
ein großer Teil der Partei in offener Sejmung gegen  
den Vorstehenden stimmte, d. h. anders als er. Die Un-  
getreuen seiner Schar mußten sich entschuldigen; sie gaben  
ihm willig im Parteireise ein neues Vertrauensvotum —  
immerhin, der Vorgang war ein Signal. Ein Signal  
dessen, was man auch sonst weiß, daß nämlich innerhalb  
dieser starren Disziplin und Disziplin so außerordentlich ein-  
stimmigen Partei Spannungen bestehen, deren Verschärfung  
jederzeit möglich ist, wenn sie auch im Augenblick noch nicht  
für den Bestand der Partei gefährlich geworden sind.  
Was heute nicht ist, kann aber morgen sein. Die Span-  
nungen beruhen auf zweierlei: gegenüber den rein agrari-  
schen Mitglieder der Partei ist seit den letzten Wahlen der  
sogenannte „Intelligenzflügel“, das Lager der akademisch  
Gebildeten, in der Fraktion größer geworden. Das führt  
zu Situationen, in denen die städtische Intelligenz nicht  
zu konform geht mit den bäuerlichen Standesinteressen.  
Und zum andern: dieser, sagen wir ruhig „Intelligenz-  
flügel“, neigt dazu, mehr das Ideal, das Programm, die  
Konsequente der Partei zu betonen, während den bäuerlichen  
Mitgliedern die Augenblicksinteressen jeweils wichtiger sind  
als die Logik des Parteiprogramms. Und Persönliches  
kommt hinzu: in der alten Fraktion spielte nur Witos eine  
Rolle; jetzt geht als Nebenperson mehr und mehr Damascki  
in den Vordergrund. Einzelheiten, die sich im Fraktions-  
zimmer der Volkspartei abspielen, sind von außen nicht zu  
übersehen — aber das fählt man doch deutlich: die Witos-

fragte Frau von Meinhard und reichte ihm die Hand, die  
er küßte.

„Der Kraftwagen meiner Schwiegereltern kommt für  
alles auf“, entgegnete er lachend. „Also auf Wiedersehen  
heute abend, — lebt wohl. Male nicht so fleißig,  
kleine Michelangiolina.“ Er winkte der Schwester einer  
fröhlichen Gruß zu, schritt in flotter Weise hinaus, wo  
man ihn laut pfeifen hörte.

„Der Junge weiß vor Glückseligkeit nicht mehr aus  
und ein. Für ihn ist die ganze Welt voll Sonne“, meinte  
Susanne.

„Vierzehn Tage vor der Hochzeit und bei seiner  
Verliebtheit in Sophie erscheint mir das nicht weiter wun-  
derbar! An unseren Söhnen haben wir, ungerufen, nichts  
als Freuden!“ sagte die Mutter seufzend.

Nach einem mitleidigen Blick auf sie, setzte sich Su-  
sanne gegen ihre Absicht noch einmal an den gedeckten  
Tisch. „Ja, mit den beiden Heiraten können wir sehr zu-  
frieden sein! Es ist wirklich zu jammervoll, daß wir  
trotzdem nicht zum Aufatmen kommen.“

Frau Meinhard's Augen hatten sich mit Tränen ge-  
füllt. „Wenn man bloß wüßte, wo das unglückliche Kind  
in der Welt umherirrt und ob es überhaupt noch am  
Leben ist!“

Die Tochter, tagein, tagaus an diese Sorgen und  
Klagen gewöhnt, hob die Schultern.

„Daran hege ich keinen Zweifel. Wir wissen, daß  
sie auf dem „Erzherzog Stefan“ war, daß sie gesund in  
Genua gelandet ist. Das muß uns genügen!“

„Warum schreibt sie nicht an uns? Was haben  
wir ihr getan?“

(Fortsetzung folgt.)



partei hat bereits einen Reichsflügel, geführt von Witos und dem Marschall Rataj, und einen Linksflügel, dessen Haupt Dombbski ist. Eine Zeitlang kann das gehen, vielleicht sogar eine lange Zeit — ebenso gut aber kann das bei irgendeiner wichtigen Gelegenheit zur Spaltung der Partei führen. Daher das allgemeine Interesse an diesem Thema. Es hat sich da eine kleine Geschichte abgespielt, die äußerlich harmlos ist, aber für den Kundigen doch tief blicken läßt: an einem gewissen Tage verlaute, das von vielen erwartete Abkommen zwischen Witos und Korsantij bezüglich einer gemeinsamen Aktion zur Aenderung der gegenwärtigen Regierung sei so gut wie perfekt. Man nannte bereits das neue Kabinett in seinen wichtigsten Posten: an der Spitze Witos und Korsantij, einer als Ministerpräsident, einer als Vizepräsident, Innenminister Sikorski oder, falls er ablehnt, Skulski, und Außenminister (offenbar um eine Opposition des linken Flügels der Witospartei im Reime zu erwidern) Jan Dombbski. Das lief so im Sejm um. Aber in die Presse und damit in die Öffentlichkeit brachte es — der „Kurjer Szwowski“, d. h. das ausgesprochene Organ Dombbskis. Man konnte das kaum anders auffassen, als wie eine Gegenmine Dombbskis gegen die Witosschen Pläne. Und der Erfolg war eigenartig: zuerst ein Beschluß des Fraktionsvorstandes, daß der „Kurjer Szwowski“ nicht mehr als Parteiorgan, sondern nur als ein der Partei befreundetes Blatt anzusehen sei, und sodann eine öffentliche Erklärung von Witos, daß alle Gerüchte unwichtig seien und daß er nach wie vor das Sikorski-Kabinett unterstütze. Wer diese Dinge an der Quelle miterlebte, stellt die im polnischen Sejm recht interessante Neugierde fest, daß Witos sich der Partei fügte und daß Dombbski die Witospartei gerettet hat und mit ihr im Augenblick das Kabinett. Das bleibt das Wichtigste, mögen Einzelheiten nun so oder so sich dabei abgespielt haben. Und das Bedeutsame bleibt die Spannung innerhalb der Witospartei, von deren Stimmen bekanntlich die meisten Entscheidungen im Sejm abhängen.

### Kein Zusammengehen der N. P. R. mit der „Chjena“.

Gegenüber den in letzter Zeit verbreiteten Gerüchten über eine zu schaffende Arbeitsgemeinschaft zwischen den Fraktionen der Nationalen Arbeiterpartei und der „Chjena“ wird mitgeteilt:

Der Sejmabgeordnete Wachowiat ist nach in Krakau abgehaltenen Beratungen nach Warschau zurückgekehrt und hat eine Sitzung der Abgeordneten und Senatoren des Klubs der Nationalen Arbeiterpartei (N. P. R.) zusammenberufen. Es erwies sich, daß nur fünf Vertreter der N. P. R. den Gedanken einer Vereinigung mit der Chjena unterstützen würden. 16 Abgeordnete und Senatoren mit dem Abgeordneten Chonbysinski an der Spitze haben sich entschieden gegen eine Koalition mit der Chjena erklärt.

### Grubenarbeiterstreik in Oberschlesien.

Ratowisz, 23. Februar. (A. M.) Aus Beuthen wird berichtet, daß am 22. d. M. in der sogenannten „Preußengrube“ bei Miechowice ein Streik ausgebrochen ist. Es streikten gegen 4000 Arbeiter. Sie fordern Lohnerhöhung im Verhältnis zu den Kohlenpreisen sowie Warte der Kampfung des Wachers.

## Lokales.

Bodz, den 24. Februar 1923.

### Die Bodzer Arbeiter und die Ruhraktion.

bip Die Bezirkskommission der Fachverbände wurden durch die Zentralkommission der Fachverbände folgende Entschlüsseungen sowie das Programm der Tätigkeit zugefandt.

Die zur Bestimmung der Mittel, mit Hilfe derer die Gesundung der Finanzen des Staates herbeigeführt werden soll, einberufene Konferenz der Finanzminister erkannte in der Forderung der Erzeugung durch die Anpassung des Gesetzes über die Arbeitszeit an die Bestimmungen des Washingtoner, Abkommens in der Aufhebung des Mieterschutzes, in der Aufhebung entbehrlicher Ämter sowie in der Verpachtung staatlicher Unternehmen einige dieser Mittel. In diesen Thesen erblickt die Zentralkommission den Versuch, die Forderungen der polnischen Besitzklasse zu verwirklichen, um einerseits die Erzeugnisse der Arbeiterklasse, die in den Forderungen über die Arbeitszeit und über den Mieterschutz sowie in der Schaffung des Arbeitsministeriums bestehen, zumitzumachen. Andererseits soll dadurch jeder Versuch einer Staatswirtschaft in der Erzeugung unterdrückt und das Staatsvermögen geraubt werden. Die von der Konferenz aufgestellten Thesen, die die ganze Zeit der finanziellen Gesundung des Staates auf die Schultern der Arbeiterklasse abwälzen und einen Kampf herausbeschwören sollen, der den Staat sowohl wirtschaftlich als politisch in noch größere Wirren stürzen kann, werden zur Erreichung der der Konferenz vorstehenden Ziele nichts beitragen.

Daher erklärt die Zentralkommission als Vertreterin von über einer halben Million organisierter Arbeiter in diesem ersten Augenblick, daß sie gegen alle Versuche, die angeführten Thesen zu verwirklichen, welche unter dem Deckmantel der Sanierung der Staatsfinanzen

den egoistischen Bestrebungen des polnischen Kapitalismus dienen sollen, mit ganzer Entschiedenheit aufzutreten und vor keinem Kampfe um die Verteidigung der 46stündigen Arbeitswoche, des Mieterschutzgesetzes, des Arbeitsministeriums und des gemeinsamen Staatsgutes nicht zurückzureden werden.

In Anbetracht dessen, daß die militärische Besetzung des Ruhrgebiets die Erhaltung des europäischen Friedens in Frage stellen kann, hält es die Zentralkommission im Sinne der auf den internationalen Kongressen in Rom, London und im Haag gefassten Beschlüsse für notwendig, daß das gesamte internationale Proletariat aktiv für die Bezeugung des festen Willens zur Erhaltung des Friedens auftritt und und sich bereit erklärt, jegliche Versuche zur Hervorrufung eines Krieges aufs schärfste zu bekämpfen.

Dementsprechend erklärt die Kommission sich mit dem Beschluß der internationalen Föderation der Fachverbände in Amsterdam einverstanden und bereit, auf deren Aufforderung hin, im ganzen Lande einen 24stündigen Generalstreik durchzuführen.

Die Kommission hat beschlossen, alle Arbeiter, im Sinne der obigen Resolution zur Aktion für die Einstellung jeder Ueberkandarbeit aufzufordern. Gleichzeitig sollen die einzelnen Verbände auf Fabrikversammlungen die Notwendigkeit der Einhaltung des Mieterschutzgesetzes betonen. Auf diesen Versammlungen sollte die Aufmerksamkeit auf die Aktion zur Verpachtung von Bahnen, Bergwerken und sonstigen staatlichen Unternehmungen gelenkt und besonders unter den Eisenbahnern und Bergleuten gegenseitige Vorkehrungen getroffen werden.

Gemäß den Vorfällen im Ruhrgebiet hat die Amsterdamer Internationale allen Landeszentralen die Weisung gegeben, daß, wenn die sich abspielenden Ereignisse Ursache eines Krieges werden könnten, in ganz Europa der allgemeine Demonstrationsstreik proklamiert werden soll. Die Zentralkommission hat den Beschluß gefaßt, sich auf diese Weise der Aktion der Internationalen anzuschließen, da sie der Ansicht ist, daß im Sinne des Beschlusses der Internationalen und auch des letzten Kongresses, alle Mittel zur Vermeidung eines Krieges angewandt werden müssen.

In diesem Falle tritt die Kommission nicht als Verteidigerin Deutschlands auf, sondern als Verteidigerin der ganzen Arbeiterklasse, die durch die gegenwärtige Schlacht an der Ruhr in einen neuen Weltkrieg gestürzt werden kann.

Zur Bekämpfung der Teuerung. Eine ganze Reihe von Sitzungen vereinigte die Sejmkommission zur Bekämpfung der Teuerung. Die beschlossenen Grundsätze weichen grundsätzlich nicht von denen ab, die der staatliche Kommissar zur Bekämpfung der Teuerung, Partleb, sich stetig und durchzusetzen sucht. Ausfahrverbote für alle wichtigen Lebensmittel, soweit sie nicht in solcher Menge vorhanden sind, daß sie zu annehmbarem und angemessenem Preise den Handelsbedarf decken und dann noch Ueberschüsse aufweisen. Daneben allerstrengste Grenzkontrolle, namentlich auch der sogenannten „grünen“ Grenze, d. h. des Grenzübertretes an nicht offiziell zugelassenen Stellen. Den Partlebschen Sonderkommissionen, die sich zu diesem Zwecke in die Grenzgebiete begeben, sollen auf Beschluß der Kommission Parlamentarier beigegeben werden. Die letzte Sitzung der Kommission mußte ausfallen, weil nicht genügend Kommissionsmitglieder erschienen waren.

bip Die Fleischer wollen das Fleisch verbilligen. Gestern fand im Referat zur Bekämpfung des Wachers eine Konferenz statt, auf der die Fleischer feststellten, daß die Fleischpreise in Bodz im allgemeinen niedriger sind, als in der Umgegend. Es wurde für notwendig erkannt, die Uebergänge der Großhändler aufs schärfste zu bekämpfen. Zu diesem Zweck wurde die Einberufung einer Konferenz mit den Händlern sowie die Herausgabe einer Anordnung, monach die Nichteinhaltung der festgesetzten Preise mit Haft und Einziehung des Fleisches bestraft wird, gefordert. Der Vertreter der Fleischerinnung erklärte, daß die Innung keine Preiserhöhung, sondern einzig und allein die Regelung der Preise im Handel mit Schweinen verlange. Die Forderungen der Fleischer bestehen aus 3 Punkten: 1. Beschränkung der Schweinemärkte auf drei in der Woche (Montag, Mittwoch und Freitag), da die Spekulanten häufig die Schweine bis zum nächsten Tage aufheben, nur weil sie höhere Preise erwarten. 2. Zulassung eigener Gesellen und Meister auf die Schlachthöfe zum Schlachten der Schweine, um das Fleisch zu verbilligen. 3. Erneuerung einer Kommission aus der Fleischerinnung, die in den Märkten die Fleischpreise bekanntgeben und jeden Fleischer, der diese Preise überschreitet, aus der Innung ausschließen soll.

Bezüglich der beiden ersten Punkte nahm der Regierungskommissar einen geneigten Standpunkt ein, dagegen erklärte er, bezüglich des dritten erst nach seiner gründlichen Prüfung einen Entschluß fassen zu wollen. Als Ergebnis der Verhandlungen ist zu verzeichnen: Die Fleischer erklärten sich gegen eine Erhöhung der Preise für Fleisch und Fett, mit Rücksicht darauf, daß schon eine ganze Reihe von Läden wegen Bargeldmangels geschlossen werden mußte. Eine Erhöhung der Preise würde unter den heutigen Bedingungen nur die Öffentlichkeit vor weiteren Enttäuschungen abgrenzen. Um alle Kunden bedienen zu können, wurde beschlossen, jeweils nicht mehr als ein Viertel Kilogramm Speck zu verkaufen. Die Fleischerinnung richtete in dieser Angelegenheit eine entsprechende Denkschrift an das Ministerium für Handel und Industrie.

Die gestrigen Explosionen. Außer den Bombenwürfen bei Rjal und Barcinski fanden noch Explosionen in der Jakobstraße 16, in welchem Hause sich eine Dampfmaschine befindet, sowie in der Bogarna 8/10 statt. Die letzte Bombe war augenscheinlich den jüdischen Fleischerhändlern zugebracht, richtete aber nur in den Häusern der Nachbarschaft Schaden an, in welchen sie die Fenster scheiben zertrümmerte. Es scheint, daß wir es hier mit einer organisierten Aktion des „Bereins der Rächer“ zu tun haben, der in letzter Zeit in mehreren polnischen Städten entstanden ist und sich zum Ziel gesetzt hat, die Teuerung und den Wucher mit allen Mitteln zu bekämpfen. Die Tätigkeit dieser Organisation in Bodz und im Dombrowaer Becken (Sosnowice) läßt vermuten, daß der Terror der „Rächer“ ernste Formen annehmen wird.

bip Das Brot soll wieder teurer werden. Im Referat zur Bekämpfung des Wachers melde sich eine Abordnung der Bäcker, welche erklärte, daß die Bäcker angefaßt dessen, daß die Kohle um 100 Prozent, die Arbeitslöhne um 61 Prozent, der Zucker um 130 Prozent und das Weizenmehl um 80 000 M. für den Sack gestiegen ist, gezwungen sind, neue Preise für Brot und Semmeln zu fordern.

bip Weitere 23 Sacke Zucker eingezogen. Israel Wajs, Alexandrowska 2, wurde zu 3 Monaten Gefängnis und Konfiskation von 23 Sackern Zucker verurteilt, weil er Zucker zu Wucherpreisen verkauft hatte.

ab. Bestrafung eines Kartoffelwuchers. Wegen Verlaufs von Kartoffeln auf dem Grünen Markt zu Wucherpreisen, nämlich zu 19 000 Mark für 100 Kilo, wurde der in Wolomierski wohnhafte Symul Watecki vom Amt zur Bekämpfung des Wachers zu 5 Tagen bedingungsloser Haft und Konfiskation der Kartoffeln verurteilt.

Die traurige Lage der Industrie. Vom 1. März ab wird in einer ganzen Reihe von Wollwarenfabriken in Bodz, darunter auch in derjenigen der Aktien-Gesellschaft S. Wulffsohn, der Betrieb nur an 4 Tagen in der Woche aufrecht erhalten werden. Auch in einer ganzen Reihe von Trikotagen- und Handschuhfabriken wird die Arbeit eingeschränkt werden.

Städtische Waren. In der handelswirtschaftlichen Abteilung des Bodzer Magistrats verpflichten gegenwärtig folgende Preise: Für ein Kilogramm Wurfelzucker 4650 Mark (im Kleinverkauf 4700 M.), Farinmehl 3400 M. (3500 M.), Tee in loser Packung 30 000 M. (35 000 M.), gebrannter Kaffee 13 000 M. (14 000 M.), Getreidelasse 1800 M. (1400 M.), Grober Kaffee 6000 M. (6200 M.), Sardellen-Kalao 7500 M., Van Pantens Kalao 15 000 M., amerikanisches Weizenmehl 2900 (3000 M.), Roggenmehl 1700 (1800 M.), Weizen Rührer 2900 (3000 M.), Buchweizenmehl 2100 M., amerikanisches Schmalz 12 500 M. (13 000 M.), Rühlfett 1150 (1200 M.), gemahlene Salz 1. Gattung 950 (1000 M.), gemahlene Salz 2. Gattung 840 (900 M.), Stäbchen 895 M., Soda 850 (950 M.), Stearinkerzen 12 700 M., Mohin 4840 M., Petroleum 1700 M., Anoris Dasergrüße für 1 Kilo 1800 M., Streichhölzer für eine Schachtel 85 (100 M.), Schichtselte für ein Stückchen 1090 M., Mattpul-Heringe für 1. Tonne 375 000 M., für 1 Hering 500 M., für einen holländischen Hering 450 M., Kohle für 100 Kilo 12 000 Mark, gespaltenes Holz für 100 Kilo 6500 M. und Scheitholz für 100 Kilo 5000 M.

bip Die Lohnbewegung. Bekanntlich wurde während der letzten Lohnbewegung die Bildung einer Kommission beschlossen, die aus Vertretern der Arbeitgeber und Schneidergehilfen bestehen sollte, und die jeden Monat den jeweiligen Stand der Teuerung zum Zwecke der Lohnregulierung feststellen soll. Da nun aber die Schneidermeister ihre Zulage zurückgezogen haben, sind die Schneidergehilfen überreizelkommen, nicht eine Lohn-erhöhung zu verlangen, wie sie in der Textilindustrie bewilligt wurde, sondern diese Frage auf einer besonderen Konferenz zu besprechen.

Keine Aufhebung der Zwangsverwaltung des Elektrizitätswerts. Das Ministerium für öffentliche Arbeit lehnt im Einvernehmen mit dem Ministerium für Industrie und Handel den Magistrat davon in Kenntnis, daß die staatliche Beaufsichtigung des Bodzer Elektrizitätswerts aus rechtlichen Gründen nicht aufgehoben werden könne, da die Eigentümer dieses Unternehmens abwesend sind und ihre Vertreter nicht die nötigen Vollmachten besitzen.

Die Einberufung des Jahrganges 1896 zur Übung wird nicht, wie geplant wurde, am 15. Mai, sondern erst Mitte Juni erfolgen. Der Jahrgang 1895 wird voraussichtlich im August, und der Jahrgang 1897 am 15. März einberufen werden. Da die Reservisten dieser 3 Jahrgänge seinerzeit aus dem Heer nicht entlassen,



sondern lebhaft fröhlich bewilligt wurden, so wird die Nichtstellung zu den militärischen Übungen laut Militärstrafgesetz wie Fahnenflucht bestraft werden. Von der Gefangenschaft sind Studenten und Ärzte, die einen Offiziersrang bekleiden, frei. Hinsichtlich der Beteiligung der zu den Übungen Einberufenen ist zweierlei vorgesehen: für Soldaten und Unteroffiziere wird die Übung am Orte ihres Wohnorts und für Offiziere am Orte ihrer Stationierung erfolgen.

**Der Dank des Herrn Superintendenten Angerstein.** Herr Superintendent Pastor Angerstein bittet uns um Veröffentlichung folgender Zeilen: Anlässlich meines 75. Geburtstages habe ich so viel Beweise der Liebe und der Anhänglichkeit erhalten, daß ich nicht imstande bin, allen einzeln zu danken und darum danke ich herzlich auf diesem Wege den geehrten Redaktionen, dem lieben Kirchenkollegium und dem Gesangsverein der St. Johannis-gemeinde, auch dem Jungfrauenverein, dem Missionstrupp, dem Frauenverein und besonders der Gebetsgemeinschaft der Stadtmission für die so schöne Zusammenstellung passender und erbaulicher Bibelsprüche. Einzelne liebe Gemeindeglieder haben mir Freude mit ihren Wünschen und Gaben bereitet, dem Kirchenkollegium und dem Kirchenkollegium danke ich besonders für ihre Gaben. Allen lieben Gemeindegliedern, die meiner in Liebe und Fürbitte denken, danke ich auch herzlich. Vor allem gebührt unserm Gott und Herrn Lob, Ehre, Ruhm und Preis. Gelobt sei der Herr täglich, Er legt uns eine Last auf, Er hilft sie auch tragen. Ich bin nicht wert aller Barmherzigkeit und Treue, die mir der Herr mein ganzes Lebenlang erwiesen hat. Gott allein die Ehre!

W. P. Angerstein.

**Vom Deutschen Volkstheater.** Morgen, Sonntag, um 11 Uhr vormittags, findet in der Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten, Jarmenbasa 17, die 6. ordentliche Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses statt.

**Eine Tagung der Bierbrauer.** Am 14. März findet in Warschau eine Tagung der Vertreter der Brauereibezirksverbände statt. Den amtlichen Angaben zufolge gibt es in Polen 330 Brauereien, davon sind 260 in Betrieb. Auf der Tagung soll ein Zentralverband der Brauereibezirke in Polen ins Leben gerufen werden.

**hip. Der Straßenverkauf von Büchern.** Das Regierungskommissariat ordnete an, daß die Organe der Staatspolizei die Vorschriften des 9. Artikels der vorläufigen Bestimmungen über Druckerei- und Verlage zu beachten haben, welcher besagt, daß der Verkauf von Büchern auf Straßen und Plätzen nur auf Grund der besonderen Ermächtigung seitens des Regierungskommissariats der Stadt Lodz erfolgen darf.

**ab. Versorgt.** Wie wir erfahren, übernimmt der ehemalige Wojewode von Lodz und nachmalige Minister des Innern Ing. Antoni Kamiński, am 1. März den Posten eines Direktors der Elektrizitäts- und Wasserwerke der französischen-polnischen Aktiengesellschaft in Szymbarka in Oberschlesien. — Wir gratulieren!

**Die Unsicherheit auf der Eisenbahn.** Nachts wurde in dem nach Polen fahrenden Schnellzug 405 auf der Strecke Ratno—Krosniewice ein Banditenüberfall verübt. Der Bandit grang in einen der Waggon ein, bedrohte die Fahrgäste und nahm eine Durchsichtung der Briefstaschen und des Reisepasses vor. Der Widerstand leistende Fahrgast Walerjan Dobranski wurde durch eine Revolverkugel verwundet. Da ein Fahrgast die Notbremse zog wurde der Zug angehalten, was dem Räuber nur zum Vorteil gereichte, denn er konnte bequem aussteigen und im Schutze der Dunkelheit entkommen, nachdem er sich vorher noch den Pelz eines Reisenden angeeignet hatte. Um 4 Uhr früh hielt die von dem Überfall benachrichtigte Polizei in Ratno bei dem auf dem Bahnhof stehenden Zug 415 einen verdächtigen Mann an. Auf das an ihn gerichtete Verlangen, den Ausweis vorzuzeigen, überschüttete er die Polizisten mit einem Regenschauer. Unter der Menge entstand Verwirrung und der Bandit konnte im Schutze des von der Lokomotive ausströmenden Dampfes zwischen den Waggonen verschwinden.

**Die Frage des „numerus clausus“.** d. h. des rechtspartheilichen Antrages, an den polnischen Universitäten nur eine prozentual beschränkte Anzahl jüdischer Studenten zuzulassen, beschäftigte verschiedene Sejmkommissionen; die Verfassungskommission schickte den Antrag an die Kultuskommission und umgekehrt. Man ist also noch im Stadium des Gutachteneinholens und wie es scheint, ist die Lust, diesen Antrag für das Plenum recht rasch reif zu machen, nicht bei allen Kommissionsmitgliedern vorhanden. Augenblicklich ruht zu großer Betrübnis der rechtspartheilichen Herren über den Antrag in der Kultuskommission, die ihre nächste Sitzung erst in vierzehn Tagen angesetzt hat.

**hip. Diebstähle.** Die Gubernatorskassir. 19 wohnhafte Marie Marynska meldete der Polizei, daß ihr von ihrem Untermieter, einem gewissen Wladyslaw Gilewski, während ihrer Abwesenheit eine Uhr, Ringe sowie Ohrringe im Werte von 2 Millionen Mark gestohlen worden seien. — In dem Kleiderschrank von Jagielnik, Cegielniana 9, erschienen ein Mann und eine Frau, angeblich um Ware zu kaufen, ohne etwas gekauft zu haben, verließen sie wieder den Laden. Später wurde festgestellt, daß die Unbekannten ein Stück Ware im Werte von 2 Millionen Mark mit sich gehen ließen. — Vom Boden des Hauses Zielonasta 34 wurde die einer gewissen Eleonore Rosenberger gehörende Wäsche im Werte von 1 Million Mark gestohlen. — Bei dem Versuch, bei „Schmiedel und Rosner“, Geislerstr. 100, einen Mantel zu kaufen, wurden Paulina Rykowska und Aniela Sowinska (Cegielniana 109) festgenommen.

**hip. Kleine Nachrichten.** In der Wohnung des Edward Jarosch, Granitowa 20, entdeckte die Polizei einen ge-

heimen Schnaps- und Tabakhandel und beschlagnahmte 35 1/2 Flaschen Branntwein, 92 Päckchen Zigaretten und 11 Päckchen Tabak. — Ein gewisser Jan Kossini erlitt in der Wohnung des Karolais. 7 wohnhaften Baloga eine Kohlenoxydvergiftung. Ein Arzt der Unfallverletzungsbereitschaft erbrachte die Ueberführung der halb bewußtlosen Kossini in das Krankenhaus Drewnowskastrasse an.

**Die Seuchen.** In der Zeit vom 11. bis 17. Februar erkrankten in Lodz: an Flecktyphus 2 Personen, an Unterleibstypus 12 Personen, an der Ruhr 2 Personen (1 Todesfall), an Scharlach 4 Personen, an Diphtheritis 2 Personen, an Masern 115 Personen (12 Todesfälle), an Keuchhusten 2 Personen, an Rindpestfieber 4 Personen (2 Todesfälle) an der Rote 1 Person, an der Scharlach 21 Personen.

## Kunst und Wissen.

**Deutsches Theater.** Uns wird geschrieben: Wer noch einmal Tränen lachen will, der veräume ja nicht, Sonntag nachmittag um 3.30 die letzte Wiederholung von „Vodspränge“ zu besuchen. Minutenlanges Nachdenkliches das Theater bei der Premiere dieses Lustspiels. Der Abend ist einer Komödie gewidmet, und zwar wird um 6 Uhr Roberto Braccos Komödie „Untren“ mit Maja Sering, Hans Romer und Hermann Glaser in den Hauptrollen gegeben.

**Zwei große Vorstellungen für Kinder.** Uns wird geschrieben: Am Sonnabend, den 24. d. M., um 4 Uhr nachm., und am Sonntag, den 25. d. M., um 6 Uhr nachm., finden im Saale der Philharmonie zwei große Vorstellungen für Kinder statt. In diesen Vorstellungen, die ohne Zweifel das größte Interesse für die Lodzer Kinder erwecken werden, wirken mit: Frau Zboinska-Kuszkowska, Primadonna der Warschauer Oper, W. Herz, der Liebhaber der Kinder, welcher die schönsten Märchen seines Repertoires erzählt wird, Eduard Kucharski als Regisseur und das Ballettensembles Ruszpiewska und Daniel Gaudier. Eine Attraktion wird das Aufsteigen der phantomenalen 8-jährigen Jenie wie auch der deklamatorische Wettkampf, an welchem jedes Kind teilnehmen kann.

**Langabend von Olga Desmond.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Am Dienstag, den 27. d. M., um 8 Uhr abends, tritt im Saale der Philharmonie die berühmte klassische Tänzerin Frau Olga Desmond ein einziges Mal auf. Der Tanz Olga Desmonds steht auf der Höhe der Kunst und macht einen unvergesslichen Eindruck. Das Programm wird diesmal eine ganze Reihe von neuen Tänzen anweisen. Am Klavier begleitet Dir. Ryder.

**Art. Awertschenko-Abend.** Wir werden am Aufnahme folgender Zeilen gebeten: Am Mittwoch, den 28. d. M., um 8 Uhr abends, findet im Saale der Philharmonie ein Gastspiel des hervorragenden russischen Schriftstellers Awertschenko unter Mitwirkung russischer Künstler: Frau Kaitisch und Herrn Isalowa statt. Herr Awertschenko wird nicht nur als Regisseur eigener Erzählungen, sondern auch als Schauspieler seiner Komödien auftreten. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

**Märchen im „Casino“.** Wie bereits berichtet wurde, findet morgen um 12 Uhr im „Casino“ die zweite Vorstellung der Märchen in polnischer Sprache für unsere Kleinen statt. Den Mittelpunkt dieses Märchenabends bilden zwei Bühnenphantasien: „Der Winter“ (die Geburt des Schneemanns, auf dem Eise, Schlittenfahrt, Schneeflocken u. and.) und „Blumentanz“; beide Einakter werden aufgeführt durch die Schülerinnen von H. Paszale-Folal, unter der Leitung des Regisseurs des Stadttheaters Leszczyn. Das interessante Programm (14 Nummern) verspricht zu einem wahren Kinderfest zu werden. Es ist ratsam, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versorgen. Diese sind im Vorverkauf erhältlich an der Kasse des „Casino“ von 4 1/2, bis 10 Uhr.

**Kopernikusfeier in Braunsberg.** Wie die Pressestelle des Oberpräsidiums der Provinz Ostpreußen mitteilt, wurde am 19. Februar eine würdige Feier in der Akademie zu Braunsberg veranstaltet. Professoren und Studenten der Akademie, das Domkapitel zu Frauenburg, dessen Mitglied Kopernikus fast ein halbes Jahrhundert lang gewesen ist, und die Spitzen der Behörden haben vollständig an der Feier teilgenommen, galt es doch einen der größten Deutschen des Ostens zu ehren, auf dessen astronomischen Forschungen die heutige Wissenschaft sich aufbaut.

**Originelle Honorarbemessung.** Die Verwaltung des Fachverbandes der polnischen Literaten setzte nach einer Verhandlung mit den Redakteuren der verschiedenen Zeitschriften das Mindesthonorar für Manuskripte in folgender Weise fest: das Honorar für eine aus 45 Worten bestehende Zeile in Prosa (Novelle, Feuilleton), literarische oder Kunstkritik soll dem Preise einer Straßenbahnfahrkarte entsprechen, dasjenige für eine Zeile Poesie den doppelten Preis einer Straßenbahnfahrkarte ausmachen.

## Vom Film.

**Das Lodzer Lehrkino.** Die Magistrateabteilung für Kultur und Bildung eröffnete am 15. Oktober 1922 im Lokale der Volkshochschule (Wasser-Ring 41) ein Lehrkino. In demselben werden nur Filme bildender Natur, denen besondere Erläuterungen vorangehen, gezeigt. Die künstlerische Leitung liegt in den Händen des Schöpfers der Abteilung für Kultur und Bildung, Dr. Kocinski. Das Schulkino ist an Wochentagen von 4—10 Uhr abends und an Sonnabenden sowie Sonn- und Feiertagen von 2—10 Uhr abends geöffnet. Bis zum 31. Dezember d. J. wurden 11 Programme, die aus 55 Bildern bestanden, abgefilmt. Während dieser Zeit wurden 52 932 Eintrittskarten verkauft. Der Durchschnittspreis des Kinos belief

sich auf 7/6 Personen. Die Einnahmen betrugen 7 985 850 M., während 7 490 933 M. veranschlagt wurden. Der Ueberschuss für den Zeitraum vom 15. Oktober bis 31. Dezember 1922 beläuft sich mithin auf 495 012 M.

**Schließung der Lodzer Kinos?** Wenn der Streik der Warschauer Kinematographen nicht in nächster Zukunft beigelegt wird, ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß auch die Lichtspieltheater in Lodz geschlossen werden. Der Aktion des Kinematographenbesitzerverbandes, die auf die Verringerung der Lichtspielsteuer gerichtet ist, haben sich nämlich auch die Filmverleiher angeschlossen. Uebrigens besitzt fast jedes Filmverleiherbüro sein eigenes Kino. Infolgedessen werden gegenwärtig keine Filme aus dem Auslande eingeführt, so daß die geringen Vorräte an Filmen in Kürze verbraucht sein und die Lichtspieltheater in ganz Polen dadurch gezwungen sein werden, den Betrieb einzustellen.

## Aus dem Reiche.

**hip. Zgierz. Spaltung in der Stadtverordnetenversammlung.** In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung ließ ein Dringlichkeitsantrag der sozialistischen Fraktion auf Erwählung eines zweiten ständigen Mitglieds des Magistrats außer dem Bürgermeister ein, da der Mangel eines solchen in der städtischen Wirtschaft sich sehr fühlbar mache. Da dieser Antrag mit 8 gegen 7 Stimmen abgelehnt wurde, erklärte der Stadtverordnete Paul, der Vertreter der polnischen Sozialistischen Partei, daß seine Fraktion den Magistratschöffen zurückziehen werde und seine Verantwortung mehr für den Gang der städtischen Wirtschaft übernehme. Hierauf erklärte der Bürgermeister Swierzycki Bericht über die Erweiterung des Eisenbahnnetzes im Gebiet von Zgierz und die Verbindung der Stadtmitte mit dem Bahnhofe durch Entleerung der zum Sechserknotenplan gehörenden Grundstücke, was auch beschlossen wurde. In der Angelegenheit des Ausbaus und der Beleuchtung der Straßen wurde der Vertrag zwischen dem Magistrat und der Aktiengesellschaft des Elektrizitätswerks eingehend besprochen und 30 Prozent der Kosten zum Ankauf von 62 Straßenlampen bewilligt. Außerdem wurde hervorgehoben, daß das Elektrizitätswerk die Kosten der Arbeiter zu tragen hätte, da der Magistrat nur durch anormale Bedingungen sich bewegen läßt, die Kosten des Ausbaus des Beleuchtungsnetzes zu tragen. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß ferner, der Gymnasialvereinigung „Sokol“ und dem Pfadfinderbunde einen zwei Morgen großen Platz zu Sportzwecken anzuweisen. Schließlich wurde beschlossen, der Baukommission Unterstufungen zu gewähren, und zwar hinsichtlich des Einkaufs von Bauholz und des Verkaufs der Baupläne. Als Grundpreis wurden 1000 Schweizer Franken für einen polnischen Morgen festgesetzt. Die Bezahlung der Summe wird auf 10 jährliche Raten verteilt werden und in Polenmark zum Tageskurse umgerechnet, zahlbar sein. Jeder Bauplatz wird 2000 Ellen im Quadrat groß sein und das zugeteilte Bauholz wird 80 Kubikmeter betragen. Diese Arbeiten sollen noch im Laufe dieses Jahres in Angriff genommen werden, da im entgegengesetzten Falle die Plätze in das Eigentum der Stadt übergehen werden.

**Zgierz. Spenden.** Uns wird geschrieben: Am 11. Februar wurde anlässlich der Goldenen Hochzeit auf Anregung des Herrn Wilhelm Hoffmann für die unmittelbaren Angehörigen, die im In- und Auslande ihrem Studium obliegen, eine Sammelkiste eröffnet, die von folgenden Personen gesammelt wurde: R. Kunzel 10 000 M., Wilhelm Hoffmann 5 000 M., Pastor Th. Payer 10 000 M., Otto Ernst 25 000 M., Oskar Friese 5 000 M., Wilhelm Markus Wende 15 000 M., Euseb Falzmann 10 000 M., Otto Riecke 25 000 M., E. Lange 20 000 M., G. Gutjahr 5 000 M., R. Bernst 5 000 M., R. Lubau 5 000 M., R. Sager 5 000 M. Wiederum ein Beispiel, was die Liebe vermag, die nicht müde wird Gutes zu tun. Herzlichen Dank allen Gebern, der Herr möge Ihnen allezeit ein glückseliges Herz erhalten.

A. Falzmann, Pastor.

**Neu-Nolice. Evangelisationsversammlung.** Mittwoch, den 28. Februar, um 7 Uhr abends, wird Pastor Kreuz eine Evangelisationsversammlung im Pelsaal abhalten.

**Ruda-Tabianicka. Frauenstunde.** Montag, den 26. Februar, um 6 Uhr abends, wird Pastor Kreuz bei Herrschaften Lange die Frauenstunde abhalten.

**Starowa Gura. Evangelisationsversammlung.** Freitag, den 2. März, um 8 Uhr abends, wird Herr Pastor Schmidt eine Evangelisationsversammlung abhalten.

**Brzeziny. Elektrizitätspreise.** Für den im Monat Februar gelieferten elektrischen Strom erhöhte der Magistrat die Preise wie folgt: Für eine Kilowattstunde 2250 M., für jede Lampe pro Monat mit 10 Kerzen 4400 M., 16 Kerzen 6600 M., 25 Kerzen 10 200 M., 32 Kerzen 13 100 M., 50 Kerzen 18 000 M.

**Der Fleischverbrauch.** Im Monat Januar wurden im städtischen Schlachthause folgende Haustiere geschlachtet: 124 Rinder (im Dezember 164), 80 Schweine (im Dezember 98), 71 Kälber (im Dezember 58), 26 Schafe (im Dezember 35), im ganzen 301 Stück (im Dezember 408).

**Erhöhung der Alkoholfsteuer.** Die vom Magistrat erhobene Alkoholfsteuer ist um 125 Prozent erhöht worden. Folgende Steuerhöhen werden erhoben: Von 1 Liter 100proz. Spiritus 450 M., 45proz. 202,50 M., 42proz. 189 M., 40proz. 180 M., 60 Proz. dieser Steuer zahlt der Magistrat für den Kreislandmannsverband ein, während 40 Proz. für die städtische Kasse verbleiben.

**Warschau. Rilinski-Denkmal.** Dem polnischen Nationalhelden, dem Schuster Rilinski, soll auf dem alten Ringe ein Denkmal errichtet werden. Infolge der



85 950 M.  
Ueberschuss  
1922 be-  
Streik der  
auch die  
Mitten des  
erringerung  
auch die  
fast jedes  
werden  
ist, so daß  
ist und  
ungen sein

aktiv  
Sigung  
unglichkeits-  
Erwählung  
rats außer  
folgen in  
Da hier-  
wurde, er-  
Polnischen  
Magistrats-  
nung mehr  
me. Hier-  
Bericht  
Gebiet von  
dem Bahn-  
mar ge-  
In der  
chtung der  
gistrat und  
gehend be-  
Anlauf von  
hervorge-  
r Arbeiter  
anormale  
Ausbaus  
erordneten  
vereinigung  
ei Morgen  
Schließlich  
gungen zu  
von Bauholz  
eis wurden  
dorgen fest-  
10 jährliche  
Tagesaufse  
2000 St.  
Bauholz  
sollen noch  
werden, da  
gentum der

eben: Am  
Anregung  
abmittelten  
blum oblie-  
Personen  
in Hoffmann  
25 000 M.  
15 000 M.  
E. Lange  
A. Luban  
del, was die  
Gegensatz  
ein hiltse-

, Pastor.  
er samm-  
Ihr abends  
umlung im

Montag,  
astor Kreut  
n.  
er samm-  
ends, wird  
umlung ab-

Für den im  
erhöhte der  
owattstunde  
10 Kernen  
200 Mark,

mat Januar  
ausiere ge-  
0 Schweine  
er 58), 26  
id (im De

Die vom  
Prozent er-  
oben: Von  
202,50 M.,  
dieser Steuer  
ein, wä-  
n.

Dem pol-  
oll auf dem  
Anfolge der

Bemühungen der Warschauer Schuhmachermeisterinnung sind zu diesem Zweck bereits 3 Millionen Mark zusammengekommen. — Das ist aber wenig! Dafür gibt's kein Denkmal.

Selbstmord eines Sohnes des Justizministers. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch verübte der Sohn des Justizministers Malowski, der einige zwanzig Jahre alte Schüler Jaslaw, in einem besessenen Zorn, wo er zu Besuch war, Selbstmord. In hoffnungslosem Zustande wurde er in ein Spital geschafft, wo er bald darauf verschied.

Verz. Attentat auf einen Abgeordneten. Ein Unbekannter hat auf das Haus, in dem der jüdische Abgeordnete Weinzierler wohnt, eine Bombe geworfen. Durch die Explosion sind die Türen und Fensterrahmen in die Luft geflogen; auch in den benachbarten Häusern wurden die Fenster zertrümmert. Da glücklicherweise niemand zu Hause war, hat das Attentat keine Menschenopfer gefordert.

Zublin. Terror der Arbeiter gegen das Schiebertum. In Zublin sind bereits das dritte Mal Fälle von terroristischen Überfällen von Arbeitern auf Schieber und Kettenschneider vorgekommen. Weitere Anschläge wurden durch Maueranschläge angekündigt.

### Neue Schriften.

Das müde Haus. Ein Roman. Umschlagzeichnung, Titel und Vorwort zeichnete Fritz Eggers Berlin. Adolf Sponholz Verlag G. m. b. H. Hannover.

Mag Jungnickel, von dessen Dichtkunst zahlreiche Proben die Leser der „Lodzer Freie Presse“ entzückt haben, ist unter den Dichtern unserer Tage eine Erscheinung für sich. Weit entfernt ebenfals sehr von den Ureigenheiten des Dadaismus wie von der Kunstschönung aller Schablonen, sind alle seine Schöpfungen der Ausdruck eines heiteren und — man möchte sagen — liebevoll natürlichen Innenlebens. Alles, was er gibt, ist so ungeläufig, daß ein erschütternder Hauch von seinen Büchern ausgeht, seien sie nun lustig erzählend, märchenhaft oder dramatisch lebend. Es ist die Seele des Dichters selbst, die uns aus seinen Werken entgegentritt. Es wäre sinnlos, Jungnickel mit irgend einem gegenwärtigen oder vergangenen Schriftsteller zu vergleichen. Jungnickel ist ein ganz und gar eigener, ein Hort der Schlichtheit und Güte, berufen, in seltenen, dem großen Leben mit seinem Kampf und seiner Härte absehtigen Stunden still zu wirken.

Wie kein anderer lebender Dichter von Bedeutung ist Jungnickel ein Kenner des Zirkuslebens. Er sammelte den Stoff zu seinem neuesten Roman während einer Studienreise bei einem Wanderzirkus und benutzte die Gelegenheiten, um sich eingehend mit diesen bunten aufeinandergepöbelten Menschen und Charakteren zu beschäftigen. So bietet der Dichter ein Bild aus der „Fahrennden Welt“, wie wir es uns hundert nicht erräumen können. In Zirkusjungen voll raufender Leidenschaft zeigt sich das starke Können Jungnickels ebenso schlagend, wie in der zartesten Poesie, wenn wir von den letzten Tönen des alten Schöpfers hören. Vom einleitenden Kapitel bis zum tragischen erfüllenden Schluß bleibt der Leser stark gefesselt.

Der Verlag hat das Werk geradezu glänzend ausgestattet.

Deutsches Volkstum. Bezugpreis vierteljährlich 1. St. 900 M. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 26.

Eine der herrlichsten Denkmäler deutscher Plastik aus der großen Blütezeit der mittelhochdeutschen Kunst ist der vielumstrittene „Reiter“ im Hamburger Dom. Man hat ihn als Kaiser Konrad den Dritten, als den hl. Stephanus von Ungarn, als einen König aus einer verlorenen Darstellung der hl. drei Könige zu deuten versucht. Sicher ist nichts davon. Nun weiß Dr. Maria Grunewald in einem Aufsatz über die Hamburger Plastik im Januarheft des „Deutschen Volkstums“ darauf hin, daß eines sich immerhin bestimmt sagen läßt: Der Künstler habe gleichviel ob bewußt oder unbewußt den deutschen Siegfriedtypus im „Reiter“ angedeutet. Das Fest der Heiligher bringt unter anderen Wiedergaben aus dem Hamburger Dom auch den Kopf des „Reiters“. Der Augenschein zeigt unmittelbar für Dr. Grunewalds Behauptung. Daß der Künstler das damals sehr verbreitete Nibelungenlied gekannt habe, ist ziemlich wahrscheinlich. Es ist eine sehr ansprechende Hypothese, daß ihm das Idealbild der vollstündigen Siegfriedgestalt bei seiner Arbeit vorgeschwebt habe.

In dem gleichen Heft weist der Herausgeber Dr. Wilhelm Stapel in einem Aufsatz über die Isländergeschichten auf die engen seelischen Beziehungen der im 13. Jahrhundert angezeigten isländischen Sagas zu unserer mittelhochdeutschen Dichtung hin. Den Aufsatz begleiten eine Anzahl interessanter Proben aus den isländischen Sagas. Stapel hat hauptsächlich anmerkungsweise, daß die Hamburger Plastiken wie Darstellungen alter Saga-Gestalten wirken.

Das auch sonst sehr inhaltsreiche Heft sei unsern Lesern bestens empfohlen.

Der Kampf um Rhein und Ruhr. Sonderheft der Wochenchrift Rheinischer Beobachter. Herausgegeben von Dr. Wolfgang Scheibem. Pölsch 1923. Verlag Edmund Stein. 16 Seiten. Legationformat. Preis 100 Mark.

Mit der sensationellen Veröffentlichung eines Geheimberichts des ersten Vorsitzenden der französischen Finanzkommission, Daricq, beginnt dieses aktuelle und fesselnde

Sonderheft. Zum ersten Mal in seiner vollständigen Fassung veröffentlicht, gewährt der neue Geheimbericht Daricq einen wertvollen Einblick in die wahren Absichten der französischen Politik und in die unerfällliche Prüfling des französischen Kapitalismus. Die hochbedeutenden Ausführungen des bekannten englischen Publizisten John Lealand, der als ausgezeichnete Kenner der deutschen Verhältnisse gilt, geben dem Heft besonderen Wert und Bedeutung. „Das tiefe Bemühen Frankreichs, die deutsche Industrie zu zerstören, bedeutet ein tiefes Unglück für Europa und könnte durch feinerlei Grundzüge der Ehre, der Gerechtigkeit, der Sittlichkeit oder durch wirtschaftliche Notwendigkeiten gerechtfertigt werden“ schließt Lealand seine eindringlichen und temperamentsvollen Ausführungen. Eine Reihe kleiner politischer Nachrichten und Skizzen über aktuelle Tagesereignisse, sowie wertvolle feinsinnige Beiträge vervollständigen dieses interessante Sonderheft, das als zeitgeschichtliches Dokument von außergewöhnlicher Bedeutung angesehen werden kann.

Erscheint das freie Wort des Rheinischen Beobachters auch schwach gegenüber der Sprache der französischen Danks, Kanonen und Bajonette, so wird die Stimme der Wahrheit, die hier zur Geltung kommt, auf die Dauer ihre Wirkung nicht verfehlen gemäß dem Ausruf Schleiermachers: „Eine freie Rede ist für die Franzosen das schärfste Gift“.

### Kurze telegraphische Meldungen.

Der polnische Bize-Potsminister Dobromowski ist in Moskau eingetroffen, um mit den Sowjets wegen Abschluß einer Post- und Telegraphenkonvention zu verhandeln.

Der Staatspräsident hat gestern eine Abordnung der Bevölkerung der neutralen Zone empfangen. Die Abordnung begab sich sodann zum Ministerpräsidenten Sikorski zur Audienz.

Der deutsche Finanzminister hat Steuerzahlungen an die Besatzungsbehörden streng verboten.

### Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr. Beichte, 10<sup>15</sup> Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor Fabrian. — Nachmittags 2<sup>15</sup> Uhr Andergottesdienst. — Abends 6 Uhr Abendgottesdienst. — Freitag, vormittags 8<sup>15</sup> Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor Fabrian. — In der Armenhaus-Kapelle, Dzielnasir. 52. Sonntag, vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. — Jungfrauen-Heim, Konstantinstraße 40. Sonntag, nachmittags 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen. — Kantorat, (Babars), Alexanderstraße 85. Donnerstag, 7 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Zander. — Kantorat, (Balut), Jawadzkostraße 35. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Fabrian.

Ev. luth. Diakonissenanstalt, Pulncka Straße 42. Sonntag. Reminiscere: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. — Nachmittags 5 Uhr Katechismuslehre. Pastor Pajer.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, vormittags 9<sup>15</sup> Uhr Beichte 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor Dietrich. — Mittags 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. Superintendent Angerstein. — Nachmittags 3 Uhr Andergottesdienst. Pastor Dietrich. — Freitag, vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Superintendent Angerstein. — Abends 8 Uhr Passionsandacht. Pastor Dietrich. — Stadtmissionssaal. Sonntag, 7 Uhr abends Jungfrauenverein. Pastor Dietrich. — Sonnabend, 8 Uhr abends Vortrag von Gebetsgemeinschaft. Superintendent Angerstein. — Junglingsverein Sonntag, 8 Uhr abends Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends Bibelstunde. Wlar Grob. — St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vormittags 9<sup>15</sup> Uhr Gottesdienst. Wlar Grob.

Ev. Bräutigamsgemeine, Pariska Str. 56. Sonntag, den 25. Februar, um 9 Uhr vormittags Kircherunde. — Nachmittags 3 Uhr Predigt. (E. Schloß). — Abends 7<sup>15</sup> Uhr männlicher Jugendbund, Unterhaltungsabend. — Mittwoch, 8 Uhr Frauenrunde. — Donnerstag, 1/8 Uhr abends Passionsandacht. (E. Schloß). — Freitag, 1/8 Uhr abends Passionsandacht. (E. Schloß). — Sonntag, 1/8 Uhr abends Passionsandacht. (E. Schloß). — Sonntag, 1/8 Uhr abends Passionsandacht. (E. Schloß). — Sonntag, 1/8 Uhr abends Passionsandacht. (E. Schloß).

Bethaus Kadogosetz. Sonntag, den 25. Februar, um 10 Uhr vorm. Beichte, um 10<sup>15</sup> Uhr Hauptgottesdienst mit der Feier des hl. Abendmahls. Pastor A. Falzmann.

Schiller-Gemeinschaft, Rosciuszko-Wiese 57. Sonnabend, 7<sup>15</sup> Uhr abends Jugendbunde für junge Männer und Junglinge. — Sonntag, 9 Uhr früh Gebetsstunde und 7<sup>15</sup> Uhr abends Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, 7<sup>15</sup> Uhr abends Bibelstunde. — Freitag, 4 Uhr nachmittags Kircherunde. — Pöbz. Privatnastraße 7a. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Konstantinow, Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung.

Baptisten-Kirche, Nawosir. 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger D. Lenz. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst und Taufe. Prediger Fehhaber und Lenz. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends 1/8 Uhr Gebetsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr Frauenverein. — Abends 1/8 Uhr Bibelstunde. — Baptisten-Kirche, Rygowstraße 43. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag, abends 1/8 Uhr Gebetsversammlung. — Freitag, abends 1/8 Uhr Bibelstunde. — Betfaal der Baptisten, Balut. Alexan-

brasska Straße 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr, Predigtgottesdienst. Prediger Fehhaber. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. — Im Anschluß: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde. — Donnerstag, 7 Uhr abends Frauenverein.

## Handel und Volkswirtschaft

Neue Tarifierhöhungen der deutschen Eisenbahn. — Wie der Telegraphen-Union von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, werden bei der Reichsbahn ab 15. Februar die Gütertarife um 100 Proz., ab 20. Februar die Personentarife um 60 Proz. und ab 19. März die Personentarife um 100 Proz. erhöht. Damit erhöhen sich die Personentarife in der vierten Klasse um das 880-fache der Frieionsätze. Die Tarife im Güterverkehr bleiben, wie von zuständiger Stelle betont wird, hinter den Preissteigerungen auf allen übrigen Gebieten immer noch weit zurück.

### Warschauer Börse.

Warschau 23. Februar 1923	
Millionówka	1735-1715
4 <sup>1</sup> /2 Proz. Pfand. d. Bodenkreditges.	3700
1. 100 Rbl.	380
5 Proz. Obl. d. Stadt Warschau	Valuten:
Dollars	53000-51500
Kanadische Dollars	51500-50500
Deutsche Mark	2.31
Schecks:	
Belgien	2775-2670-2675
Berlin	2.85-2.27
Danzig	2.34
London	243000-225000
New-York	32250-32500-30000
Paris	3200-3210-3125
Prag	1583-1560
Schwels	10000-10100-9575
Wien	78-72 1/2
Italien	2450
Italienische Lire	2430

Aktion:	
Warsch. Diskontobank	36200-39000
Handel- u. Industriebank	14100-15500
Lemberger Industriebank	4600-5000-4900
Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank	11500-12000
Wildt	13100
Holzindustrie	6600-6800
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	163000-167000
Ogelski	11830-119500-118750
„Modzejew“	67000-70000
Ortwin & Karasinski	15500-16500-16000
Budski	42500-46000-45000
Ursus	11. Emission 1200
Warsch. Lokomotivenfabrik	10800-11200-11100
Lyrdow	173500-170000
Schiffahrtsgesellschaft	4750-5100
Haberbusch & Schiele	80000-29500
Gebr. Nobel	180000-17900
Polnische Handelsbank	76000
Warsch. Industriebank	8200
Westbank	60500
Arbeiter-Genossenschaftsbank	18500-18000
Zuckerfabr. „Ogelski“	130000-131000
Kohlengesellschaft	164000
Firley	15000-13800-16100
Lilpop	82000-84000-80000
Ostrowiaer Werke	67000-70000-69000
Zielinski	29000
Starzenowicz	41500-40000-49500
„Folok“	6300-6200
Zielenowski	71000-69000
Gebr. Jabikowsey	12300
Polbal	3800
Naphtha	7600-7100-7300
Lenartowicz	5800-6000
„Sila i swiatlo“	6000-6100
Chodorow	50000-52500
Spies	17500-17750-17550
Elektrizitäts	70000
Amislow	31000-34000
„Hurt“	9000
Michalow	37000-26000
Spiritus	56000-54000

### Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz schwankend. Umsätze mittel.	
Es wurde gezahlt:	
Dollars 10000-51000	
Pfund Sterling 235000-236000	
Französische Franken 3100-3190-3200	
Belgische	2700-2760
Schweizerische	2700-2760
Deutsche Mark 2.35-2.31	
Oesterreichische Kronen 0.72-0.72 1/2	
Tschechische Kronen 1500-1560	
Lire 2400-2450	
Rumänische Lei 220	
Millionówka 1800	
Schecks auf Wien 0.72-0.73	
Schecks auf Berlin 2.30-2.35	
Goldruble 285000	
Silberruble 138000	

### Lodzer Geld-Börse.

Lodz, den 23. Februar 1923.	
Dollars der Vereinigten Staaten (bar) — gezahlt	
51000 — gefordert 55000 — Transaktionen —	
Dollars der Vereinigten Staaten (Schecks) — gezahlt	
52000 — gefordert 52500 — Transaktionen —	
Belgische Franken (Schecks) — gezahlt 2670 — gefordert 2670 — Transaktionen —	
Französische Franken (Schecks) — gezahlt 3150 — gefordert 3170 — Transaktionen —	
Schweizerische Franken (Schecks) — gezahlt 9600 — gefordert 10000 — Transaktionen —	



**Pfund Sterling (Schecks) — gezahlt 235000 — gefordert 28000 — Transaktionen —**  
**Oesterreichische Kronen (Schecks) — gezahlt 0.72 — gefordert 0.78 — Transaktionen —**  
**Tschechische Kronen (Schecks) — gezahlt 1550 — gefordert 1.60 — Transaktionen —**  
**Deutsche Mark (var) — gezahlt 2.31 — gefordert 2.35 — Transaktionen —**  
**Deutsche Mark (Schecks) — gezahlt 2.27 — gefordert 2.31 — Transaktionen —**  
 Willnowka 100.



**Bund der Deutschen Polens.**  
 Samenhof Str. 17.

#### Stellungsangebote

Anstellung finden: Stuhlmeister, Krempelmeister, Verkäuferin, Verkäufer, Gärtner, Schneider, Tischler, Kinderfräulein, Wirtschaftlerin, Weberinnen, Dienstmädchen.

#### Stellensuchende

Beistellung suchen: Kontoristen, Kassierinnen, Bandlehrer, Kontoristinnen, Expedienten, Landwirt Pader, Zimmerleute, Schlosser, Spinner, Hauswirtschafterin, Näherin, Weber, Wirtschaftlerin, Schneider, Aufwärtinnen.

Hauptleitung: Adolf Kargel.  
 Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Liberia“ m. b. H. Verlagsdirektor: Dr. Eduard v. Behrens.

#### Deutsches Theater im Scala

Dir. S. Kupermann.

Sonntag, den 25. Februar 1923, nachmittags 3.30 Uhr und nachmittags 6 Uhr präzise.

Nachmittags 3.30 Uhr zum 2. und letzten Male der mit ungeheurem Erfolge gegebene Schwanke in 3 Akten v. Kraab.

#### „Bocksprünge“

In den Hauptrollen: Maja Sering, Hermann Glaser, Otto Kurz, Hans Römer, Hella Rombach, Attilio Mordo etc.

Präzise 6 Uhr — Premiere!

#### „Untrenn“

Komödie in 3 Akten von Robert Bracco.

In den Hauptrollen: Maja Sering, Hans Römer, Hermann Glaser.

Billetts an der Kasse.

585

Montag, den 26. Februar d. J., findet im Zyklistenhause, Przejazd Nr. 5, die

#### ordentl. Generalversammlung

statt, und zwar: um 5 Uhr nachmittags im 1. Termin und, bei Nichterscheinen der erforderlichen Anzahl von Innungsmeistern, um 7 Uhr abends im 2. rechtskräftigen Termin.

Tagesordnung: 1) Bestätigung des Rechenschaftsberichts, 2) Neuwahlen und 3) Anträge der Verwaltung und Innungsmeister.

Bemerkung: Anträge von Innungsmeistern müssen spätestens bis Freitag, den 23. Februar, dem Oberältesten schriftlich eingehändigt werden.

Das Kassenamt der Lodzer Webmeister-Innung.

#### 1 fahrbare Heizdampf-Lokomobile, Fabr. „Wolf“

Baujahr 1910, 12 Atm., Leistung 85/105/120 PS, mit fahrbarer Vorfeuerung, 2 Schwungrädern, ausziehbarem Röhrensystem, Heizfläche 37, 72 Ueberhitzerfläche 28 qm.

#### 1 fahrbare Lokomobile, Fabrikat „Wolf“

62/72/80 PS, mit abfahrbarer Vorfeuerung, 2 Schwungrädern, ausziehbarem Röhrensystem 26. 62 qm Heizfläche, im Dezember 1922 vollständig durchgepariert. Hierzu ein 16 m hoher Blechkamin.

#### 1 horizontale Dampfdampf-Maschine

erbaut 1906, durch Maschinen-Fabrik Riedinger, Augsburg, Fabrik-Nr. 841, 425 mm Zylinderdurchmesser, 800 mm Hub, 85 Touren, mit 2 Kompressoren für Kohlenäure, incl. sämtlicher Armaturen, Rohrleitungen usw.

#### 1 Vollgatter, Fabrikat „Blumwe & Sohn, Bromberg“

gebraucht, jedoch vollständig durch Blumwe durchgepariert, Stammdurchlaß 550 mm, sofort ab Bromberg

verkauft

622

#### H. Rheinbay, Aktienges. Danzig, IV. Damm 7.



**Sport- und Turnverein.**  
 Sonnabend, den 24. d. M. punkt 8 Uhr abends

**Monatsfestung.**  
 Um vollständiges u. pünktliches Erscheinen der werten Mitglieder ersucht die

**Kaufe mit 100% teurer**

und zahle die besten Preise für Brillanten, Gold, Perlen und künstliche Zähne. 2. Glas, Petrikauerstr. 7, nur im Hofe, keine Offiz., 2. Stock. 540

#### Seizer

gesucht. Särberer und Appr. Richard Schröder, ul. 28 go Polku Strzele. Kan. 44.

#### Ein Pferd stall

mit elektr. Licht für zwei Pferde sofort zu vermieten. Gdanska 46, beim Wirt, von 9-1 u. 2-4 nachm.

#### 2 Knaben Flotte Zeitungssortierer

für sofort gesucht. „Lodzer Freie Presse“, Petrikauer Straße 86. 581

**Vertex**  
 z czynnego drutu najtrwalsze lampy oszczednosciowe

Elektrizitäts-Werke „VERTEX“  
 Warschau, Marszałkowska Strasse 98.

#### Mädchen,

die kochen und räumen, für sofort gesucht. Alexanderstr. 28. B. 6 von 10-1 vorm. 65

#### möbl. Zimmer

bei vornehmer Familie. Off. an die Geschäftsstelle d. Bl. unter „B. F.“ 823

#### Auf Auszahlung.

verschiedene Damen- und Herren-Garderoben unter günstigen Bedingungen zu haben bei Wulfe, Petrikauer 294, Front 1. Etg. 617



Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am 22. Februar um 7 Uhr früh unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin Kusine und Tante

#### Ernestine Zeller geb. Gußmann

im Alter von 67 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 25. d. Mts., um 1/3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Wulczanska 169 aus auf dem alten evangel. Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

626

#### Turnverein „Eiche“

Am 21. Februar d. J. verstarb plötzlich am Herzschlag unser passives Mitglied Herr

#### Christoph G. Anberg

dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Unsere Mitglieder, aktive und passive, werden höflich ersucht, an der Bestattung des Verstorbenen am Sonnabend, nachmittags um 2.30 Uhr vom Trauerhause, Boriska-Straße 26 aus, nach dem neuen Friedhof in Dols, zahlreich teilzunehmen.

Der Vorstand.

Ein deutschsprechender

#### Gärtner

zum sofortigen Antritt gesucht. Adolf Schmidt, Siemna 1. 616

#### Junges Ehepaar,

kinderlos, sucht vorübergehend 1 oder 2 Zimmer, (mögl. unmöbliert.) Preis gleichgültig. Offerten unter „J. F.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 627

#### Beyer's Modenführer

Sommer 23

mit Schnittmustern

Band 1 für Damenkleidung  
 Band 2 für Jungmädchen und Kinderkleidung  
 sind eingetroffen. — Preis pro Heft Mark 3000

Hauptverteilung für Polen!

Leonard Pögnier, Poznan  
 ul. Grobla 25a. 618

#### Eine schwierige Frage

Ist heute die Beschaffung von Kleidungsstücken, bei S. Mecke & Söhne, Lodz, Petrikauer Straße 100 und Filiale 169, kaufen Sie trotz der Preiserhöhung Kinder-Mantel, Anzüge, Kleidchen billig.

378a

Sie sparen wenn Sie rechtzeitig für den Winter kaufen gegen Ratenzahlung oder in bar bei der Firma

#### WYGODA, Petrikauer 238.

Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl vorhanden. Bemerkung: Befellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Filialen besitzen wir nicht.) 562

#### Filet- und Handarbeiterinnen

können sich melden. Gardinenfabrik Kalinski & Wollhändler, Petrikauer Straße 114. 601

#### Elektrische Lichtmaschine

Fabrikat B. O. A.

#### Dynamo-Motor,

6 P.S. zu verkaufen. Gdanska 46, W. 4, von 9-10 und 2-4 Uhr nachm. 620

#### Kostenloses Adressenmaterial

von österreichischen Fabrikanten liefert jenen polnischen Firmen, welche österreichische Erzeugnisse zu kaufen wünschen. Annoncenbüro „Ira“ Ges. m. b. H. Wien IV., Große Neugasse 15. Oesterreich. 592

#### Kräftiger Laufbursche,

der auch Wege mit dem Handwagen zu besorgen hat und dem Gelegenheitsgeboten wird, sich zum Elektromonteur auszubilden, kann sich melden bei H. Meister & Co., Lodz, Petrikauer 158.

#### H. O. Jubiläums-Auktion

der Danziger Herdbuchgesellschaft E. W. (Alte Westpreussische) verbunden mit einer Vollenprämierung auf Form und Leistung und Versteigerung anderer Buchdrucke im Gebiet der Freien Stadt Danzig in Danzig-Langfuhr. Dufaren-Kaserne I.

Program

Montag, den 12. März 1923 vormittags 10 Uhr Beginn der Vollenprämierung. 1 Uhr mittags Versteigerung von 90 Zucht- und Gebrauchspferden des Herdbuchverbandes für Karles Warmblut im Freistaat Danzig und der Danziger Stutbuchgesellschaft für Kaltblut.

Dienstag, den 13. März 1923 vorm. 9 Uhr ab Versteigerung von 200 tragenden Färsen und 110 Ebern und Säuen der großen weißen Gelschweine (Yorkshire) und verebellen Landfischweine von Danzigern der Danziger Schweinezüchtergesellschaft.

Mittwoch, den 14. März 1923 vorm. 9 Uhr ab Versteigerung von circa 100 tragenden Färsen und 80 prägnanten Säuen.

Die Auktion nach Polen ist unbeschränkt. Soll- u. Greischweinegelegenheiten befehen nicht Kataloge mit allen Angaben über Abstammung und Leistungen der Tiere werden kostenlos die Geschäftsstellen, Danzig, Sandgrube 21.